

Charlotte A. STANFORD, *Commemorating the Dead in Late Medieval Strasbourg. The Cathedral's Book of Donors and Its Use (1320–1521)* (Church, Faith and Culture in the Medieval West) Farnham u. a. 2011, Ashgate, XX u. 327 S., Abb., Karten, Tab., ISBN 978-1-4094-0136-0, GBP 70. – Die Studie gilt einer bislang wenig herangezogenen Quelle, dem alternativ als „Wohltäterbuch des Frauenwerks in Straßburg“ bzw. „Schenkungsbuch des Straßburger Münsters“ zitierten Codex, der als Teil des Liebfrauenwerk-Fonds im Straßburger Stadtarchiv aufbewahrt wird (AVCUS, OND 1). Es handelt sich um das Obituar des Straßburger Liebfrauenwerks (*Œuvre Notre-Dame*), in dem die Wohltäter und ihre Stiftungen zugunsten des Münsterbaus eingetragen wurden. Man findet die Namen von nicht weniger als 7803 Einzelpersonen aus allen Schichten der Gesellschaft, was die lang anhaltende Identifizierung der Straßburger mit „ihrem“ Münster bezeugt. Die Quelle wird in einem ersten Kapitel beschrieben, datiert und statistisch erschlossen, wobei sich das Augenmerk v. a. auf den Status bzw. die Berufe der Schenkenden und die Art ihrer Vergabungen richtet. Das zweite Kapitel betrachtet den baugeschichtlichen und liturgischen Kontext. Er ist eng verbunden mit der 1316 auf der Nordseite des Münsters in der Nähe des Lettners erbauten Liebfrauenkapelle, in welcher sich ein dem Liebfrauenwerk gehörender Altar befand, dessen Priester vom Werk ernannt wurde. Da Letzteres zunehmend unter städtischen Einfluss geriet, wurde die Liebfrauenkapelle mit ihrem Altar zu einem Kristallisationspunkt städtischer Frömmigkeit, unabhängig vom Domkapitel und vom Bischof. Entsprechende Bedeutung erhielten auch die Stiftungen zugunsten des Liebfrauenwerks. Ihre wechselhafte Konjunktur lässt sich mit der nicht gerade gradlinigen Baugeschichte des Münsters in Verbindung setzen. Die öffentlich-städtische Funktion der Liebfrauenkapelle ist natürlich vor dem Hintergrund der im dritten Kapitel skizzierten politischen Geschichte Straßburgs zu verstehen, die von einer zunehmenden Verselbständigung der einstigen Bischofsstadt zur so genannten Freien Stadt geprägt ist. In zwei weiteren Kapiteln werden zunächst die Obituare des Domkapitels und dann diejenigen, soweit sie erhalten sind, der zahlreichen anderen religiösen Einrichtungen der Stadt behandelt. Es versteht sich, dass in diesen Teilen der Studie ein makroskopischer Ansatz überwiegt. Der große Nutzen des Bandes liegt darin, dass er als praktischer Schlüssel zur straßburgischen Memorialliteratur dienen kann und fortan von jedem, der sich mit dem – noch nicht ausgeschöpften – Thema beschäftigen möchte, im Sinne eines ersten Schritts konsultiert werden sollte. Der Band wird durch ein kumuliertes Namen- und Sachregister erschlossen.

Georg Modestin

-----

Alcuini Eboracensis *De fide Sanctae Trinitatis et de incarnatione Christi. Quaestiones de Sancta Trinitate*, cura et studio Eric KNIBBS / E. Ann MATTER (CC Cont. med. 249) Turnhout 2012, Brepols, LXXVI u. 180 S., ISBN 978-2-503-54209-6, EUR 145 (excl. VAT). – Das Karl dem Großen als theologischer Grundtext gewidmete Kompendium zur christlichen Trinitätslehre ist zwar